

Man hat diese Stelle mit der lateinischen Inschrift eines ovalen Brustschildes in Verbindung gebracht, den wohl Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel im Jahr 1616 am Braunschweiger Löwen hatte anbringen lassen⁵⁴. Aufgrund der gemeinsamen Jahreszahl 1166 und der ähnlichen Ausdrücke *nach sinen namen scine und ort* (V. 2904) und *ad sempiternam et originis et nominis sui memoriam* meint man, die Reimchronik und die jüngere Inschrift inhaltlich auf eine Tafel Heinrichs des Löwen zurückführen zu können⁵⁵. Danach hätte es also eine selbständige und zeitgenössische Braunschweiger Überlieferung von der Errichtung des Burglöwen gegeben. Vergleicht man jedoch die beiden Texte genauer, dann wachsen die Zweifel an einer originalen Löweninschrift. Der Reimchronist hatte den Burglöwen mit eigenen Augen gesehen (V. 2899), erwähnt aber keine Inschriftentafel. Für die Datierung des Monuments beruft er sich dem Wortsinne nach auf eine mündliche Information. Sollte die Wendung *han ich gehort* (V. 2902) tatsächlich nur die Kurzformel für *als ich die scrift hore jehen* sein⁵⁶, so wäre bei dieser Quellenberufung immer noch eher an eine Buchvorlage als an eine Inschrift zu denken.

Die Ähnlichkeit zwischen V. 2904 und der Inschrift von 1616 ist zudem keineswegs so groß, daß man eine gemeinsame Vorlage annehmen müßte. In der Inschrift heißt es, das Monument sei zur ewigen Erinnerung an die *origo* und das *nomen* Heinrichs des Löwen errichtet worden. Damit sind die welfische Abstammung und der Beiname des Herzogs gemeint. Der Reimchronist nennt in dem Vers *nach sinen namen scine und ort* dagegen nur den Glanz und den Ursprung des

54) Die Inschrift lautet: *HENRICUS. LEO. DEI. GRATIA / DVX. BAVARIAE. ET. SAXONIAE. / AD. SEMPITERNAM. ET. ORIGINIS. / ET. NOMINIS. SUI. MEMORIAM. / BRUNSVICI. IN. AVITO. MAIORUM. / SUORUM. PALATIO / ANNO. AB. INCARNATO. D(OMI)NO / M°C°LXVI° / M.H.P.* Der Brustschild ist abgebildet in Burglöwe (wie Anm. 31) S. 64 Abb. LV; Löwe (wie Anm. 31) S. 58 Abb. 30. Weitere Literatur bei Schüssler (wie Anm. 31) S. 59f. Anm. 22.

55) M. Gosebruch, Zur Frage der Inschriften auf dem Braunschweiger Löwenstein, Braunschweigisches Jb. 56 (1975) S. 181f.; ders., Vom Burglöwen und seinem Stein, in: Burglöwe (siehe Anm. 31) S. 12f.; 19 Anm. 38; D. von der Nahmer, Heinrich der Löwe – Die Inschrift auf dem Löwenstein und die geschichtliche Überlieferung der Welfenfamilie im 12. Jahrhundert, in: ebd. S. 201; Th. Weigel, Zum Rätsel des Königsutterer Jagdfrieses, in: ebd. S. 177; O.G. Oexle, Adliges Selbstverständnis und seine Verknüpfung mit dem liturgischen Gedenken – das Beispiel der Welfen, ZGORh 134 (1986) S. 52f. Skeptisch dagegen Schüssler (wie Anm. 31) S. 59f. Anm. 22.

56) So Weiland (wie Anm. 11) S. 433.